

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 56 (1962)
Heft: 3

Artikel: Henry Dunants Werk breitet sich aus [Fortsetzung]
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Hilfe für das Ausland

Auch in andern Ländern hat es neben der Sanität noch Rotkreuz-Verbände. Alle diese Verbände sind zusammengeschlossen in der Liga der Rotkreuzgesellschaften. Wenn die Sanität auf dem Schlachtfeld hilft, so helfen die Rotkreuzgesellschaften aber auch in der Friedenszeit. Gibt es eine Überschwemmung oder ein Erdbeben, oder einen Bergsturz, ein Flugzeug-Unglück, einen Zusammenstoß zwischen Schiffen auf dem Meer, so hilft zunächst die am nächsten bestehende Rotkreuzgesellschaft. Ist das Unglück so groß, daß das eigene Rote Kreuz des Landes nicht alle Not lindern kann, dann ruft es seine Nachbarn zu Hilfe. Es geht also so zu wie bei der Feuerwehr in einem Brandfall. Und so hilft auch das Schweizerische Rote Kreuz, wenn uns das Ausland um Hilfe angeht. So werden ausländische Kinder in die Schweiz aufgenommen, wenn sie krank sind oder heimatlos. Im Jahr 1957 half man in Deutschland, in Österreich, in Frankreich, in Italien, in Griechenland, in Marokko, in Pakistan, in Argentinien und in Tunesien. Dazu einige Beispiele:

Oelvergiftungen in Marokko

Es wurden geschickt ein Arzt und vier Helferinnen. Ferner 650 Matratzen, 1000 Wolldecken, 2040 Leintücher, 3000 Handtücher, 3000 Krankenhemden, 700 Kopfkissen und 1100 Stück Unterwäsche im Werte von 115 000 Franken.

Das Rezept

Zu dem berühmten Papa Heim kam einmal ein etwas dicklicher Geschäftsmann. Es fehlte ihm weiter nichts, als daß er zu viel und zu gut gegessen und getrunken hatte und deshalb mehr Speck am Leibe angesetzt hatte, als ihm lieb war.

«Herr Professor, jetzt habe ich schon zwei gute Ärzte angefragt, was ich gegen meinen Dickbauch tun soll. Der erste sagte, ich

Dambruch in Frankreich

Als dort ein Staudamm einstürzte, gab es im ganzen Tal ein Riesenunglück. 400 ertranken, ganze Ortschaften wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das französische Rote Kreuz bat um nötige Lebensmittel. Man schickte Trockenmilch und Medikamente.

Ueberschwemmung in Oesterreich

Das Schweizerische Rote Kreuz schickte auf die Bitte des österreichischen Roten Kreuzes Matratzen im Wert von 10 000 Franken.

Sammlungen für das Rote Kreuz

Als Henry Dunant in Solferino all sein Geld aufgebraucht hatte, schrieb er nach Genf um Hilfe. Er bat um eine Kiste Tabak, damit die Verwundeten die Schmerzen besser ertragen könnten. Auch das Rote Kreuz muß immer wieder um Hilfe rufen und macht darum alljährlich eine Sammlung. So bekam es an Gaben im Jahre 1959 106 213.13 Franken. Dann hilft auch der Bund mit einem Beitrag. Wohl hat das Rote Kreuz auch eigenes Vermögen. Aber dieses Geld muß sofort zur Stelle sein, wenn eine Hilfeleistung notwendig wird. Wir dürfen also an der Maisammlung dem Roten Kreuz gerne und willig unsere Gaben geben. So wird jeder Geber gleichsam auch sein Samariter.

solle mehr laufen. Der zweite Arzt aber sagte, ich solle nach Marienbad fahren. Welchem soll ich nun gehorchen, dem ersten Arzt oder dem zweiten?»

«Beiden, lieber Mann, beiden!» sagte der humorige Papa Heim. «Sie laufen einfach nach Marienbad!» (400 Kilometer!)

Nach der Zeitschrift «Kontakt» von Joh. Fürst.